



Ansprechpartner: Birk Nitschack
Prokurist,
Leiter Individualkundenbetreuung

Telefon: 034491 – 680
Telefax: 034491 – 68255
E-Mail: birk.nitschack@vrbank-altenburgerland.de

Datum: 24.03.2025

**VR-Money
Talk**

Skepsis am Aktienmarkt

In der vergangenen Woche knackte der Deutsche Aktienindex DAX zum ersten Mal die Marke von 23.000 Punkten. Eingepreist waren zuallererst politische Vorschusslorbeeren, wenn den Beabsichtigungen von US-Präsident Trump oder des designierten Kanzlers Merz Glauben geschenkt werden darf. Substanzielle Entbürokratisierung, Steuersenkungen und Wegfall von wirtschaftlichen Hemmnissen werden zwar beidseitig des Atlantiks propagiert, müssen sich aber noch an der politischen Machbarkeit messen lassen. Gerade in der Bundesrepublik Deutschland fällt es schwer, die politische Verantwortlichkeit der letzten zwei Jahrzehnte wegzuwischen sowie einen energischen und nachhallenden Kurswechsel – mit aktuell nahezu identischem Personal in gleichen Parteien – zuzutrauen. Addiert man die geopolitischen Spannungen noch hinzu, kann man nachvollziehen, dass die Anlegerstimmung die zweite Woche in Folge abkühlt und dynamischer in den Negativbereich gerutscht ist. Mittlerweile ist die Euphorie bezüglich einer Neuausrichtung wesentlicher Eckpunkte von Gesellschaft und Wirtschaft gewichen; Befürchtungen von falschen Erwartungen und Umsetzungen nehmen zu. Der skeptische Blick in die Zukunft leitet sich nicht zuletzt von den unkalkulierbaren Aussagen des US-Präsidenten ab, der die Anleger zwischen Angst und Hoffnung bezüglich eines Handelskrieges hin und her „eiern“ lässt. Aussagen zu geplanten Strafzöllen und kurzfristiges Kassieren dieser Ankündigungen mögen dem Machtego einer Nation dienlich sein, kalkulierbare Perspektiven schaffen sie nicht. Und selbst wenn die Zölle gegen eine Vielzahl von Ländern Anwendung finden, wirken sie wie Steuererhöhungen und bremsen auch in gleichem Maße die Wirtschaft. Sollte sich abzeichnen, dass die angekündigten Zölle im letzten Moment doch zur Diskussion stehen, oder gar vom Tisch sind, dürfte der Aktienmarkt aber seinen Lauf fortsetzen. Ähnliche Argumente gelten für Deutschland: Mit einer Milliarden schweren Finanzspritze für

Logistik, Infrastruktur und Militär profitieren sicher ausgewählte Branchen und schaffen Investitionsbereitschaft. Zur anderen Seite der Wahrheit zählt aber auch, dass das Zinsniveau für deutsche Anleihen seit Bekanntwerden dieser Verschuldungspläne – sorry, des Sondervermögens – um über 30 Basispunkte gestiegen ist und wohl weiter steigen wird. Eine simple Bonitätsverschlechterung für Deutschland – zugegeben auf hohem Niveau –, welches den Staatshaushalt durch erhöhten Zinsaufwand zusätzlich belasten wird, und damit weniger Platz für alternative Ausgaben im Gesamtetat zulassen wird. Und schlussendlich beim Konsumenten ankommen wird: Höhere Finanzierungskosten für Eigenheimbauer, höhere Inflation, höhere Aufwendungen für normale Alltagsausgaben. Die Verschuldung der Bundesrepublik lag im Jahr 2022 bei gut 2,5 Billionen Euro. Es ist undenkbar, dass eine Neuverschuldung von mehr als einem Drittel dieser Summe keine Konsequenzen für diese Volkswirtschaft hätte. Dazu kommen noch die Schuldenverfügungen aus Brüssel, welche – da braucht man wenig Fantasie – irgendwann bei der Europäischen Zentralbank landen bzw. mit dieser abgestimmt werden. Dort sind Autonomie und Souveränität bereits in der Negativzinszeit der politischen Einflussnahme gewichen und damit ist der Normalverbraucher zeitverzögert möglicherweise wieder mit einem konfrontiert: Mickrige Zinsen trotz höherer Inflation, bescheidener Zinseszineffekt und reduzierte Möglichkeit zur dringend nötigen Altersvorsorge. Schade, dass Beherrtheit und unternehmerisches Denken als Voraussetzung fehlen und die Chance für eine Neuausrichtung wieder so vertan wird. Achten Sie auf Ihre Werte und Ihr Vermögen!